



Landschaftspark Wiese – Ein Park mit internationalem Grenzverlauf

Im binationalen «Landschaftspark Wiese» im Dreieck Basel–Riehen–Lörrach stehen Erholung, Natur- und Trinkwasserschutz sowie die Land- und Waldwirtschaft im Vordergrund. Von Idylle bis zum Lernpfad gibt es im ehemaligen Schwemmland einiges zu erleben, sei dies in der Schweiz oder in Deutschland.

Text: Monika Jäggi, Geografin

Das Rauschen der «Wiese» – des Flusses am nördlichen Stadtrand von Basel und im Eingangsbereich des «Landschaftsparks Wiese» (LPW) – wird durch den dröhnenden Strassenlärm übertönt. Wer den LPW noch nie besucht hat, staunt. Ein Verkehrsknotenpunkt mit sich überlagernden Autobahnbrücken? Ist das schon Los Angeles oder noch Basel? Nach wenigen Schritten im Park weicht das Staunen jedoch einem befreiten Durchatmen und dem Interesse am Erkunden.

Das Angebot an Aktivitäten im LPW ist gross – Spaziergänge und Velotouren, ein Sprung ins Wasser oder Joggingrouten durch die offene Obstbaumlandschaft bei Weil am Rhein oder durch den «Lange Erlen»-Wald entlang der Wiese. Ein Lernpfad führt durch die Geschichte des Parks, ein Skulpturenweg durch zeitgenössische Kunst. Besuchende können das Trinationale Umweltzentrum TRUZ oder ProSpecieRara im Tierpark Lange Erlen entdecken, zum Naturschutzgebiet Käppeli – einer ehemaligen Kiesgrube – wandern oder im Mattfeld die historischen Bewässerungskanäle mit ihren Schliessen erkunden.

Attraktiv ist der LPW nicht nur wegen seiner natur- und kulturlandschaftlichen Elemente, auch seine Weitläufigkeit trägt dazu bei. Die 6 km² grosse Wiese-Ebene, benannt nach dem Fluss, der sie durchfließt, ist flächenmässig der grösste zusammenhängende, praktisch unbebaute Raum in der Agglomeration Basel und umfasst die Natur- und Kulturland-



schaft zwischen den Siedlungsräumen Weil am Rhein (D), Lörrach (D), Riehen und Basel (beide CH/BS). Die Ebene liegt am Unterlauf der Wiese, die bei Basel in den Rhein fließt. Sie ist Naherholungsgebiet für 280 000 Anwohnende, liegt hälftig in Deutschland und der Schweiz und ist seit 2001 offiziell der binationale Landschaftspark Wiese.

Kein Vergnügungspark

Die Park-Ebene ist ein ehemaliges Schwemmland. Diese wurde durch die Kanalisierung der Wiese ab 1870 für die Landwirtschaft nutzbar gemacht. Heute verläuft die Grenze Schweiz–Deutschland entlang des Waldes auf der westlichen Seite des Wiese-Kanals. Die Ebene ist geprägt von unterschiedlichen Lebensraumtypen wie Weiden oder Waldpartien und wurde zur Trinkwasserge-

1 | Der Landschaftspark Wiese im Überblick mit multifunktionaler Parknutzung – Familiengärten, Landwirtschaft und Wald entlang der «Wiese». Links im Bild liegt die Schweiz, im Hintergrund rechts Deutschland.

2 | Im Landschaftspark gibt es beim über die Grenze spazieren keine Kontrolle.

3 | Der Park ist attraktiv für Hundehaltende. Um Konflikte zu vermeiden, informiert ein Hundeplan über die Verhaltensregeln.



winnung genutzt. Seit Jahrzehnten ist es ein beliebtes Ausflugsziel, die Landschaft war aber nicht grossflächig geschützt.

Die Entwicklung der Wiese-Ebene zum binationalen Landschaftspark Wiese reicht bis ins Jahr 1850 zurück. Zu dieser Zeit dehnten sich die Dörfer und Städte in der Region Basel aus. Heute ist die Wiese-Ebene lückenlos umschlossen. Aufgrund des verdichteten Bauens rund um die Ebene und der Bevölkerungszunahme stieg der Nutzungsdruck in den siedlungsnahen Grünräumen. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich die Ebene so zum übernutzten Erholungsraum für Städter und Anwohnende. Die Basler Kernstadt weist mit 7256 Einwohnern pro Quadratkilometer (Stand 2024) die höchste Bevölkerungsdichte aller Schweizer Gemeinden auf.

«Mit dem steigenden Nutzungsdruck hat sich die Wahrnehmung der Wiese-Landschaft durch die Besuchenden verändert», so Silvan Aemisegger, Projektleiter beim Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt und Vorsitzender der Arbeitsgruppe LPW. Die Ebene sei zum «Vergnügungspark» geworden. Auch drohten Bauvorhaben die fast unbebaute Ebene mit einem geplanten Golfplatz zu beeinträchtigen. «Die Vielzahl der Nutzungen führte zu Konflikten, z. B. durch Partys und Abfälle, durch Radfahrende im Fahrverbot, durch Reibereien unter Besuchenden oder Trampelpfade, die durch die Felder führten», erzählt er.

Seit 2001 offiziell geschützt

Ärgerlich war dies auch, weil die Wiese-Ebene in der Grundwasserschutzzone liegt. Besonders die Einführung der Leinenpflicht während der Brut- und Setzzeit habe zu intensiven Diskussionen geführt. Auch die vielfältigen Ansprüche über die Landesgrenzen hinweg mussten bewältigt werden: «Das war eine Herausforderung», erinnert sich Aemisegger, «etwas musste geschehen.»

Und es geschah etwas: Seit 2001 ist die Wiese-Ebene offiziell geschützt. Grundlage für den LPW bildet der Landschaftsricht- und -entwicklungsplan von 2001, der zwischen der deutschen Stadt Weil am Rhein, dem Kanton Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen erarbeitet wurde. Damit wurde der gemeinsame Landschaftsraum «Wiese-Ebene» behördenverbindlich gesichert und die binationale Zusammenarbeit, in der die Vorgaben

des Landschaftsrichtplans durch gemeinsame Konzepte schrittweise realisiert wurden, aufgenommen. Ziel war es, den LPW zu einem gemeinsamen Raum zu entwickeln, der Naherholung, Trinkwasser- und Naturschutz gleichermaßen berücksichtigt. Positiv auf den Landschaftsschutz wirkte sich aus, dass der Trinkwassergewinnung seit den 1970er-Jahren erste Priorität eingeräumt wurde. Die Wiese-Ebene ist das wichtigste Trinkwassergebiet für die Stadt Basel und für das südliche Markgräflerland. Heute liegen weite Teile des Landschaftsparks in der Grundwasserschutzzone. Deshalb und dank des jahrzehntelangen Einsatzes von Naturschutzorganisationen ist das Gebiet heute weitgehend naturnah, unbebaut und weist Naturschutzgebiete von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung auf.

Wahrnehmung und Verhalten ändern

War der grossräumige Schutz auch den Besuchenden klar? «Um den Park und den Schutzgedanken im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, mussten wir dem Park eine klare Identität geben», erklärt Aemisegger. «Dafür führten wir ab 2020 ein Branding mit visuellen Elementen ein – einem Logo, Farben und eigener Typografie und einem definitiven Namen.» Der Entscheid sei auf «Landschaftspark Wiese» gefallen, der Name, der bereits im Umlauf war.

««Landschaftspark» drückt aus, dass das Gebiet grossräumiger ist als ein Stadtpark, dass es historisch gewachsen ist, sich weiterentwickelt hat und dort auch kultur- und naturlandschaftliche Elemente zu finden sind.» Mit der neuen Namensgebung sei gezielt ein Markenname geschaffen worden, das Park-La-



4



5



6

4 | Flutung mit vorgereinigtem Rheinwasser auf einer Versickerungsfläche im Park. Die Anreicherung des Grundwassers erfolgt in einem zeitlichen Rhythmus, um so die Sickerfähigkeit des Bodens gewährleistet..

5 | Der Naturschutzweiher in der ehemaligen Kiesgrube Käppelin wurde für Amphibien angelegt.

6 | Der Landschaftspark Wiese stellt sich vor. Die Beschilderung am Parkeingang mit Orientierungshilfen und Informationen.



landschaftsparkwiese.info/

beling gäbe die neue Richtung vor – vom Vergnügungs- zum Landschaftspark. Das ist jetzt klar erkennbar.

Konflikte sollten zudem ohne Repressionen und Absperrungen, sondern mit gezielter Kommunikation, Besucherlenkung und Sensibilisierungsmassnahmen, einer einheitlichen Beschilderung sowie Umweltbildungsangeboten entschärft werden. Ein Rangerdienst vor Ort hilft dabei. Um die Nutzungsvielfalt zu koordinieren, wurden zudem Verkehrs- und publikumsintensive Freizeitangebote am Parkrand angesiedelt. Das Parkinnere ist intensiveren Erholungsformen vorbehalten. Damit wird den Ruhe- und Schutzbedürfnissen von Tieren und Menschen Rechnung getragen – und auch dem Trinkwasserschutz.

Revitalisierung Wiese

Überhaupt ist das Thema Wasser zentral im Park: Im Verlauf der letzten 200 Jahre wurde die Wiese mit dem Ziel der Landgewinnung und des Hochwasserschutzes begradigt und durchfließt heute die Ebene als Kanal. Ab 2027 wird sich das mit dem Projekt «Wiese Vital» ändern: Der im LPW liegende Kanal wird während zehn Jahren in Etappen revitalisiert: Hindernisse für Fische wie Nase und Lachs werden beseitigt und die naturnahe Neugestaltung der Uferbereiche schafft Erholungsraum für die Bevölkerung sowie einen besseren Hochwasserschutz.

Früher leiteten die Bauern das Flusswasser über Teiche [«Dyche»] und Kanäle zur Bewässerung und Düngung über ein System kleiner Gräben auf flussfernere Wiesen [«Matten»]. Heute zeugen diese alten Bewässerungskanäle, aber auch Flurnamen wie «Mattfeld» von der frühen Nutzung. Teile des «Mattfelds» sind zudem als Europäisches Schutzgebiet ausgewiesen.

Trägerschaft

Seit der Erarbeitung des grenzüberschreitenden Teilrichtplans/Entwicklungsplans planen und entwickeln die Stadt Weil am Rhein, die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt den Landschaftspark Wiese gemeinsam. Eine Arbeitsgruppe und eine politische Steuerung sind für die Strategieplanungen und Konzepte verantwortlich. Sie setzen sich aus Mitgliedern der beteiligten Institutionen zusammen.